

WIE WOLLEN WIR ZUSAMMEN LEBEN ?



Faire Arbeit – gutes Leben?!

EINLEITUNG

Schule soll das Thema »Arbeit und Leben« thematisieren. Zu diesem für Kinder sehr interessanten Thema gibt es bisher wenig Material und Angebote. Mit den vorliegenden Methoden möchten Attac, HVD und EPIZ Berlin e.V. Multiplikator_innen und Lehrkräften die Möglichkeit bieten, Kinder mit spielerischen und altersgerechten Methoden an Fragen von Definition, Anerkennung und Wertschätzung von Arbeit heranzuführen und dies »organisch« mit den Perspektiven von Nachhaltigkeit zu verbinden. Folgende Fragen werden wir dabei in den Fokus rücken:

Was meinen Erwachsene, wenn sie von »Arbeit« sprechen, und was denken Kinder? Ist Arbeit das Notwendige (aber wie verhält es sich mit Blogger_innen?), ist sie das Produktive (aber wie verhält es sich Fußballer_innen?), ist mit Arbeit bezahlte Erwerbsarbeit gemeint (aber wie verhält es sich mit Müttern und Vätern, die Kinder betreuen, oder Menschen, die in einem Gemeinschaftsgarten gärtnern?) oder ist Arbeit das Nützliche (aber wie verhält es sich mit künstlerischer Arbeit)?

Warum sprechen wir vom Geldverdienen? Welche Tätigkeiten sind (für die Gemeinschaft/uns allen) wichtig? Wer bekommt Anerkennung (finanziell, gesellschaftlich und familiär) für seine Tätigkeiten?

In welchen Berufen arbeiten besonders viele Frauen und in welchen arbeiten besonders viele Männer? Warum ist das so? Ist die Sorgearbeit (Betreuung, Pflege, kochen) in allen Familien fair verteilt? Welche Formen der Kinderarbeit gibt es? Was ist in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen *Child*

labour (ausbeutender Kinderarbeit) und Kinderarbeit, die zu kindlicher Entwicklung und zum Wohlergehen von Familien beiträgt? Welche internationalen Gesetze/Initiativen zum Schutz vor ausbeutender Kinderarbeit gibt es?

Und was haben all diese Fragestellungen mit Nachhaltigkeit und einem guten Leben von Kindern zu tun?

Die vorliegenden Übungen vertiefen auf spielerische Weise den Blick auf den Alltagsbegriff »Arbeit«. Der **Denkkoffer Arbeit** schafft einen Zugang zum Thema. Nachdem Tätigkeiten gesammelt und geordnet wurden, entwickeln die Schüler_innen eigene relevante Fragestellungen zum Thema Arbeit und moderieren die Diskussion darüber selbst. Der **Nestbau eines Vogelpärchens** kann Anlass sein zu überlegen, was wir für Arbeit halten – und was nicht. In **Wer macht welche Arbeit?** wird deutlich, was man für diese Arbeit (nicht) bekommt. Am Beispiel von Bolivien und Deutschland lässt sich überlegen, an welche Standards **Kinderarbeit weltweit** gebunden sein sollte. Eine Traumreise in Form einer **Ballonfahrt** zeigt die Unterschiede zwischen ausbeuterischer und förderlicher Arbeit. Und **Unsichtbare Arbeiten** im Haushalt werden sichtbar, wenn sie notiert und besprochen werden.

In der Auseinandersetzung mit der Frage »Faire Arbeit – gutes Leben?!« lernen die Schüler_innen verschiedene Perspektiven auf das Thema wie Entlohnung, gesellschaftliche Anerkennung und die Geschlechtsspezifika von Berufen und Tätigkeiten kennen. Diese Betrachtungen berühren Fragen von Gerechtigkeit und gutem

Leben. Anhand des Themas Kinderarbeit kommen Schüler_innen mit Kinderrechten und gesellschaftlicher Pluralität in Kontakt. Dabei setzt der Lernprozess zunächst im Konkreten, Nahen und Vertrauten an und wird zunehmend globaler und abstrakter. Im Hintergrund stehen dabei die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden. Diese 17 Ziele bieten bis auf weiteres einen internationalen Referenzrahmen für die soziale, ökonomische, politische und ökologische Entwicklung der Weltgemeinschaft. Drei dieser Ziele werden in den vorliegenden Materialien besonders hervorgehoben: Die Geschlechtergleichstellung (SDG 5), eine menschenwürdige Arbeit für alle, einschließlich der Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (SDG 8), und schließlich die Verringerung der sozialen Ungleichheit in und zwischen Ländern (SDG 10).

Die Materialien wurden für die Klassenstufen vier bis sechs entwickelt und eignen sich insbesondere zum Einsatz im Humanistischen Lebenskunde-, Ethik-, Religions- und Sachunterricht. Sie bestehen aus kurzen Übungen, die an thematisch passender Stelle eingebaut oder zur Vertiefung eingesetzt werden können. Zu jeder Übung gibt es eine kurze Einführung, eine Beschreibung des Ablaufes sowie Kopiervorlagen für die benötigten Materialien. Meist werden diese durch Impulse ergänzt, die helfen können, das Thema zu strukturieren. Die Materialien erscheinen sowohl online als auch gedruckt. Auf der Webseite www.attac.de/grundschule stehen sie zum Download bereit. Die Druckversion kann im Attac-Webshop (<http://shop.attac.de>) bestellt werden.

Denkkoffer Arbeit

Ein philosophisches Gespräch mit Kindern

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 70 Minuten

Material: Koffer (Flohmarkt/Dachboden) mit Gegenständen oder Bildkarten (siehe Materialien) darin

Ausgehend von der Frage »Was meinen wir, wenn wir den Begriff ›Arbeit‹ verwenden?« entwickeln die Schüler_innen eigene für ihre Lebenswelt relevante Fragestellungen und entdecken das Staunen über alltägliche Fragen, aber auch das kritische Prüfen herkömmlicher Deutungsangebote.

Ablauf

Rahmenbedingungen

Die Umgebung im Klassenraum spielt eine wichtige Rolle, um philosophische Gespräche mit Kindern einzuleiten. Während des Gesprächs sitzen die Kinder gemeinsam im Stuhlkreis.

Der Denkkoffer kann die Kinder dazu anregen, sich mit einer philosophischen Frage kreativ auseinanderzusetzen. Die Gegenstände, die der Koffer beinhaltet, haben gegebenenfalls einen direkten oder indirekten Zusammenhang mit dem Thema »Arbeit«.

jedoch, dass die philosophische Frage im Feld des Themas »Arbeit« bleibt.

Die Wahl der Frage/Fragenernte (15 Minuten):

Alle Fragen werden zum Verständnis aller Beteiligten von der_m Moderator_in (Lehrer_in) vorgelesen. Die Kinder wählen dann in Form einer demokratischen Abstimmung in ein oder zwei Runden ihre Lieblingsfrage. Die Lieblingsfrage wird nun im Sinne des philosophischen Gesprächs diskutiert.

Ablauf des philosophischen Gesprächs:

Der Koffer (20 Minuten):

Die Kinder bekommen oder nehmen sich Objekte aus dem Koffer und überlegen, mit welcher Tätigkeit der (abgebildete) Gegenstand zu tun haben könnte. Während sie die Gegenstände betrachten, zusammenstellen, inszenieren usw. haben sie Zeit, um neue Ideen und Fragen zu entwickeln. Jede Gruppe schreibt ihre Ideen auf bunte Zettel (Moderationskarten). Die Lehrerin/Multiplikator_in schreibt Aspekte von Arbeit an die Tafel und clustert nach Arbeitsformen wie Erwerbsarbeit, Sorgearbeit, künstlerische Arbeit, Ehrenamt oder ähnlichem.

Das Gespräch (25 Minuten):

Im Gespräch ist die Rolle der Moderation entscheidend. Es gibt Gesprächsregeln, beispielsweise eine Meldeliste, einander zuhören und sich aufeinander beziehen. Das Einhalten der Regeln bzw. das Philosophische Gespräch ist eine Übungsfrage. Die Erwartung, dass Schüler_innen ad hoc konsistente und relevante Inhalte benennen, sich mit Verben aufeinander beziehen und logisch korrekt schlussfolgern wäre bei Anfänger_innen zu hoch gesteckt. In philosophischen Gesprächen lernen die Kinder jedoch im Prozess, welche Begründungen sich einer Sache annähern oder ihr entsprechen und welche nicht. Damit Kinder das Philosophieren lernen können, empfehlen wir einen nicht-direktiven Moderationsstil. Die Moderator_in sorgt also für den Rahmen des Gesprächs, u. a. für die Meldeliste und die Gesprächsregeln, lenkt das Gespräch aber nicht in eine ihm/ihr genehme Richtung. Die Moderator_in prüft jedoch, ob die Frage im Feld des Themas bleibt und schärft die Formulierung der Frage in Abstimmung mit der_m Fragenenden, damit alle die Frage verstehen können. Er_sie versucht, die Ideen und Fragen der Kinder so wenig wie möglich zu beeinflussen.

Variante:

Möglich ist auch eine theaterpädagogische Variante der Auseinandersetzung mit den Gegenständen. Die Kinder entscheiden: Ist die Tätigkeit, die mit dem Gegenstand assoziiert wird, Arbeit oder nicht? Danach finden sie sich in kleinen Gruppen zusammen, indem sie Gegenstände suchen, die zu ihrer assoziierten Tätigkeit passen (z. B. Kochlöffel und Brotdose). Die Kinder können mit ihren Gegenständen Standbilder inszenieren. Jedes Standbild wird mit einer Moderationskarte gekennzeichnet und einer bestimmten Arbeitsform (z. B. Essen zubereiten – Sorgearbeit) zugeordnet.

Zum besseren Verständnis hier einige Originalbeispiele von Schüler_innen aus der fünften Klasse:

Die Hand (5 Minuten):

Die Zettel werden auf einer großen Hand aus Papier zusammengestellt, dadurch wird u. a. der Zusammenhang zwischen Hand und Arbeit veranschaulicht. Schließlich überlegen die Kinder gemeinsam (Stuhlkreis), ob sie für jede Arbeitsform Hauptmerkmale erkennen können, z. B. körperliche Anstrengung, Wiederholung, Freude, Pflicht ...

Anhand des Gesprächs haben die Kinder in Kleingruppen zehn Minuten Zeit, um gemeinsam spontane, ungewöhnliche und kreative Fragen zu formulieren. Diese werden von den Kindern an die Tafel geschrieben. Wichtig ist

– Warum muss man bezahlen, obwohl man doch arbeitet, um Geld zu verdienen? Alle Menschen bezahlen doch Steuern, warum eigentlich?

Umformulierungsvorschlag: Wenn ich für mich arbeite, warum muss ich einen (finanziellen) Beitrag für die Gesellschaft leisten? Außerdem könnten in dieser Frage Gerechtigkeitsaspekte mitschwingen: Warum muss jemand, der ohnehin einen (»systemrelevanten«) Beitrag für die Gesellschaft leistet wie eine Krankenpfleger_in, zusätzlich Steuern zahlen und warum sind Menschen/Tätigkeiten/Unternehmen von Steuern befreit, obwohl sie keine systemrelevanten Beiträge liefern und einen hohen (privaten) Gewinn erzielen?

– **Warum werden Menschen gefeuert, die ihre Arbeit nicht gut machen, anstatt sie zu unterstützen, sich weiterzuentwickeln?**

Diese Frage berührt z. B. die Frage des Wertes der eigenen Entfaltung. Die_der Fragende kann aber auch Fragen von Gerechtigkeit und Diskriminierung meinen, z. B. Leistungsdruck und Diskriminierungskategorien wie Muttersprachlichkeit, Hautfarbe, Geschlecht etc.

– **Was passiert mit den Menschen, die bei einem Flugzeugabsturz gestorben und möglicherweise verbrannt sind, kommen sie in Särgen und warum?**

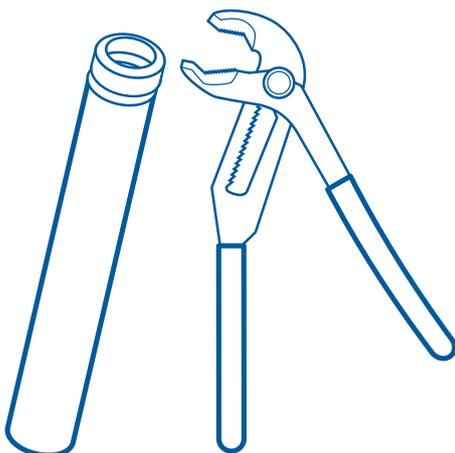
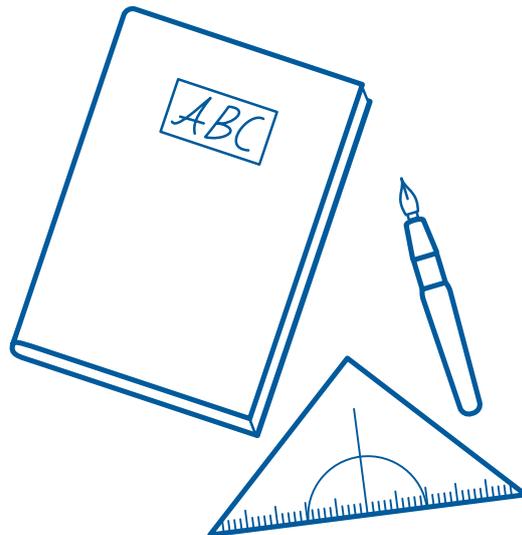
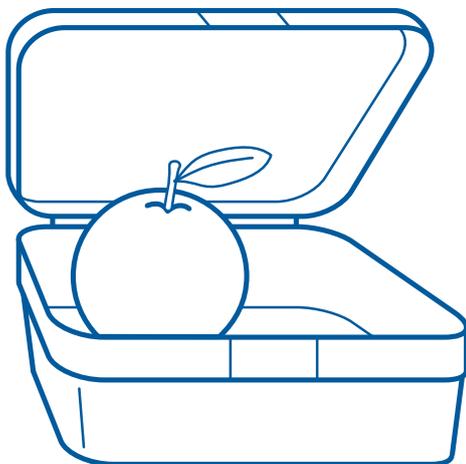
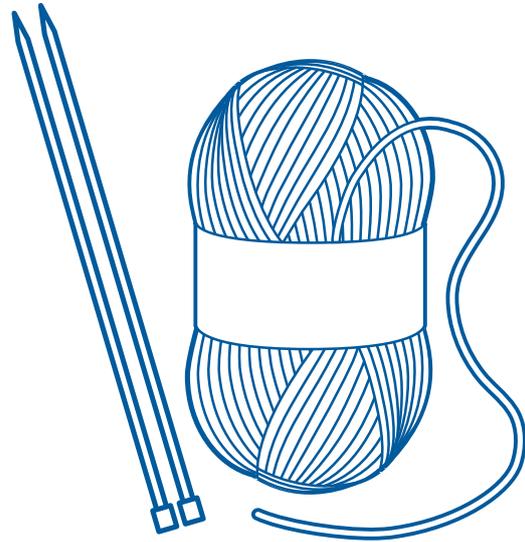
Diese Frage würde abgelehnt werden, weil sie nicht im Feld des Themas verbleibt. Die Frage kann aber dennoch wertgeschätzt werden, weil in ihr Aspekte von Tod, Vergänglichkeit, Körperlichkeit und Trauer der Zurückgebliebenen stecken, die im Schulalltag oft wenig Raum haben.

Die Auswertung (5 Minuten):

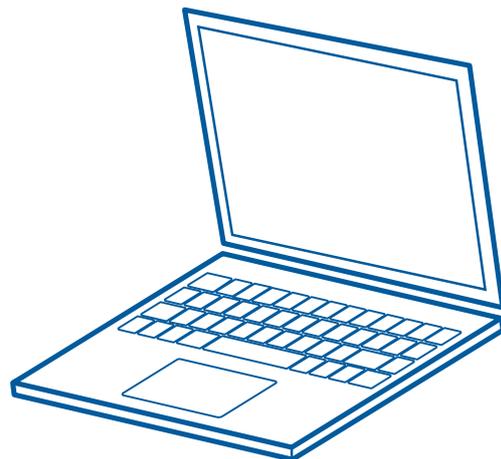
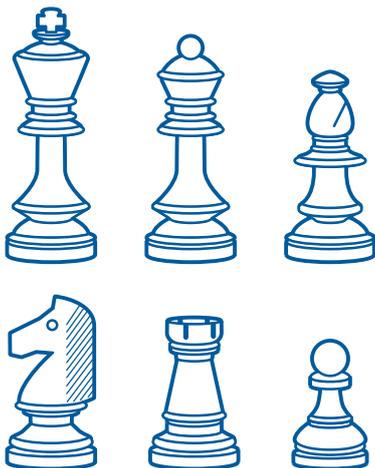
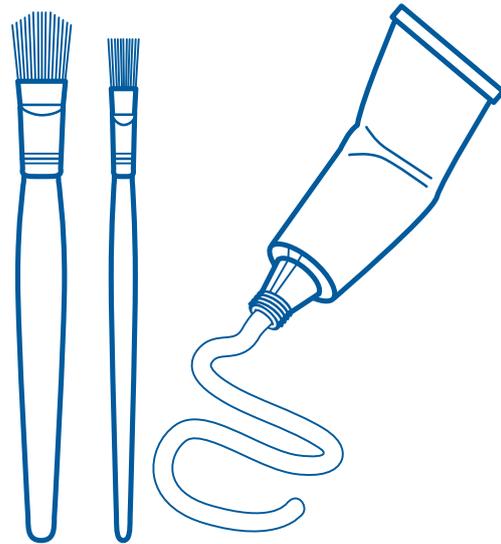
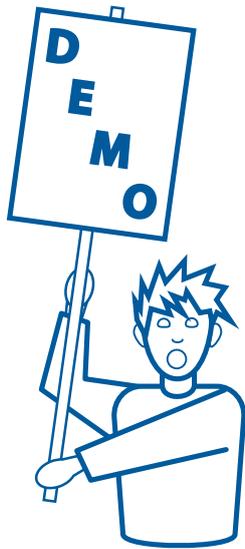
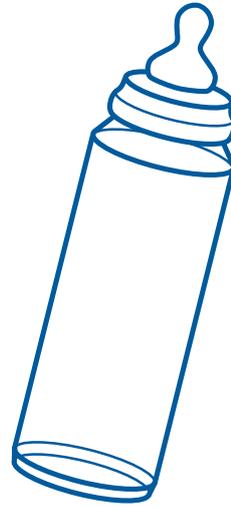
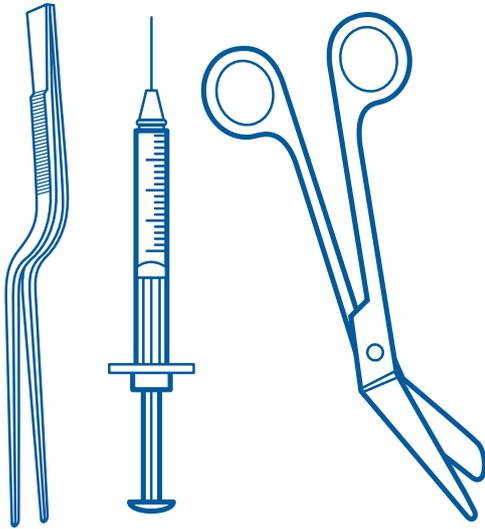
Am Ende des Gespräches geben zwei Kinder ihr Feedback zu dem Gespräch:

- Was war interessant?
- Wie war die Moderation?
- Konnte jede_r zu Wort kommen?

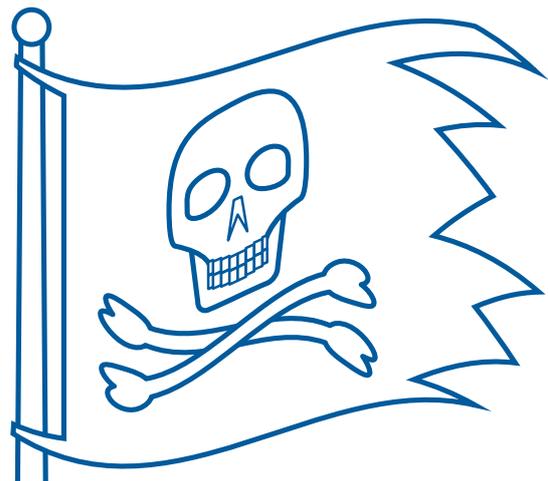
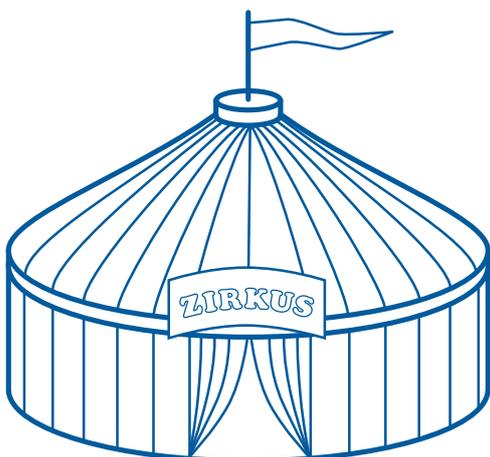
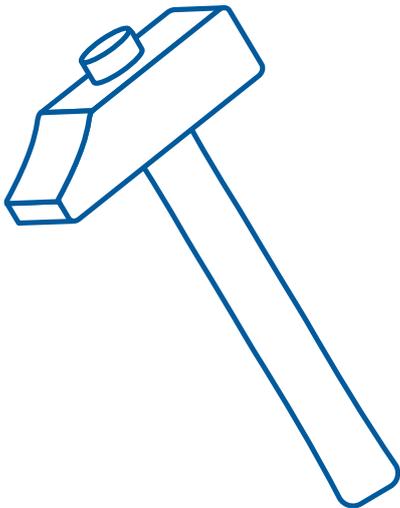
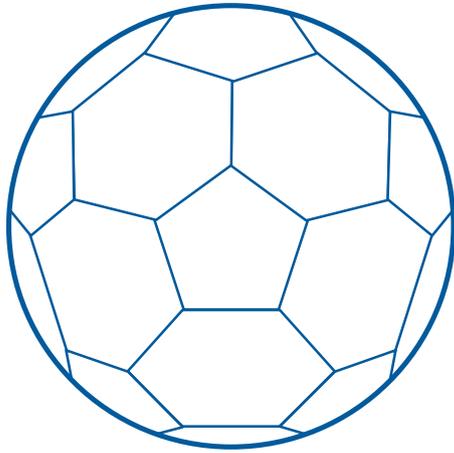
Bildkarten



Bildkarten



Bildkarten



Ein Vogelpärchen baut sein Nest

Ist das Arbeit?¹

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 15 Minuten

Material: Sätze ausgedruckt oder als Präsentation, eine Tafel oder eine Pinnwand mit Moderationskarten zur Veranschaulichung von Kategorien wie Erwerbsarbeit, bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit, künstlerische Arbeit, ehrenamtliche Arbeit, Bildung

Methode, die einen ersten Einblick in die Diskussion der jeweiligen Arbeitsbegriffe (Erwerbsarbeit, Sorgearbeit, künstlerische Arbeit, ehrenamtliche Arbeit) ermöglicht.

Ablauf

Eine Auswahl von Sätzen (siehe Material) werden in einer Powerpointpräsentation auf dem Smartboard jeweils einzeln visualisiert (ein Satz pro Folie). Die Schüler_innen können dann mit ihren Nachbar_innen darüber debattieren, ob sie die Tätigkeit als »Arbeit« verstehen oder nicht. Außerdem sollen Gründe für die jeweilige Entscheidung gefunden werden. Möglicherweise müssen Hilfestellungen in Bezug auf die Tätigkeiten und Situationen gegeben werden. Die

Kinder sollten wahrnehmen, dass es nicht auf richtig und falsch ankommt, sondern auf die Begründung ihrer Aussagen. Die Entscheidungen werden dann im Plenum besprochen und die Kriterien der Abgrenzung können von der Lehrkraft visualisiert und geclustert werden (Erwerbsarbeit, bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit, künstlerische Arbeit, ehrenamtliche Arbeit, Bildung ...).

Karten

Ein Vater kocht ein Mittagessen für seine Kinder.

Ein Vogelpärchen baut sein Nest.

Ein Schüler übt am Abend die Vokabeln für seinen Test.

Ein Angestellter in einem Unternehmen wartet in der Teeküche auf das Ende der Arbeitszeit.

Karten

Ein Großvater repariert Dinge im Haushalt für seine Nachbar_innen.

Die Fußballspielerin spielt im Finale der Weltmeisterschaft für Frankreich.

Ein Reiseblogger berichtet von seinen Reisen und schreibt Blogartikel.

Eine Großmutter gibt ihrem Enkel Nachhilfe in Physik.

Eine Sängerin gibt ein Wohltätigkeitskonzert.

Eine Familie verkauft alte Gegenstände auf einem Flohmarkt.

Eine Hackerin raubt Daten von Banken.

.....

.....

.....

.....

Wer macht welche Arbeit?

Arbeit, Lohn und Anerkennung¹

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 60 Minuten

Material: Arbeitsaufträge für die Gruppen, Scheren, Klebestifte. Für die Präsentationsphase: Tabelle (siehe Vorlage unten) auf Smartboard oder an der Tafel. Für das Quiz: Folien (Download: www.attac.de/grundschule-arbeit) und Beamer oder Smartboard.

Schüler_innen diskutieren Thesen und Zusammenhänge zwischen Geschlecht, Entlohnung und Wertschätzung von Berufen und Tätigkeiten. Nach der Präsentation von Gruppenergebnissen zu diesen Aspekten werden erste Ansatzpunkte für Veränderungen gesammelt.

Ablauf

Gruppenarbeit

Die Klasse wird je nach Klassengröße in fünf oder zehn Gruppen mit fünf verschiedenen Arbeitsaufträgen aufgeteilt, die im Idealfall in Tischgruppen sitzen können. Anhand von Fragestellungen zu Geschlecht, Entlohnung und Wertschätzung von Berufen arbeiten die Gruppen mit der jeweils gleichen Liste von Berufen. Folgende Fragen stehen dabei im Zentrum der Betrachtung:

1. die Wichtigkeit von bestimmten Tätigkeiten/Arbeiten für die Gemeinschaft
2. die finanzielle Anerkennung für diese Tätigkeiten/Arbeiten
3. die soziale Anerkennung für diese Tätigkeiten/Arbeiten
4. die wahrscheinliche persönliche Zufriedenheit bei diesen Tätigkeiten/Arbeiten
5. die Geschlechtsspezifik von Tätigkeiten/Arbeiten (bezogen auf Deutschland)

Die Gruppen haben die Aufgabe, den Berufen hinsichtlich ihrer Fragestellung (z. B. finanzielle Anerkennung) die jeweiligen Symbole (z. B. 9 Münzen) in der Tendenz zuzuordnen und ihre Zuordnung zu präsentieren. So werden bezogen auf unser Beispiel einige einkommensstarke Berufe mehr als eine Münze bekommen, andere Berufe jedoch nur eine oder keine Münze.

Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation der Ergebnisse findet nacheinander auf dem Boden oder auf zusammengestellten Tischen in der Mitte des Klassenraumes statt. Dort liegen die Arbeitsblätter mit den Berufen und darauf geklebt die zugeordneten Symbole. Die Expert_innen der Gruppen erklären in der Präsentationsphase den in den Gruppen diskutierten Stand zur Frage und veranschaulichen ihre Entscheidung durch Symbole wie die Verteilung von Kronen, Münzen, Herzen, Bonbons und dem Symbolbild für Frauen. Gleichzeitig trägt die der Lehrer_in die Anzahl der Symbole in einer für alle sichtbaren Tabelle (siehe Materialien) am Smartboard oder an der Tafel ein. Dadurch können die Schüler_innen auf einen Blick sehen, wie die Verteilung der Symbole in den unterschiedlichen Gruppen aussieht.

Reflexion der Ergebnisse

Die Lehrkraft fragt nach der Präsentation der Ergebnisse nach Zusammenhängen und Verbindungen. Die Aufmerksamkeit sollte vor allem auf Ursachen, Gründe und allgemeine gesellschaftliche Begründungsmuster gelenkt werden. Eine Diskussion darüber, dass alles sehr ungerecht ist, die aber analytisch nicht weiterführt, ist kaum hilfreich.

Impulse

- Fallen euch Zusammenhänge und Verbindungen zwischen der Art der Tätigkeit und der Entlohnung auf?
- Sind die Ergebnisse überraschend oder erscheinen sie euch logisch und fair? Wenn ja: Warum? Wenn nein: Warum nicht?
- Gibt es eine Verbindung zwischen dem Anteil von Frauen und der Höhe der Entlohnung bei bestimmten Berufen?
- Wie hängen die soziale Anerkennung und der Anteil von Frauen, die diese Tätigkeiten ausführen, zusammen?
- Was können Erwachsene tun, um die Ursachen der Benachteiligung in der Entlohnung von (»Frauen«-berufen) abzuschaffen?
- Wer könnte etwas gegen die Ungleichbehandlung tun?
- Was würde passieren, wenn es bestimmte Berufe wie Putzmänner_frauen, Manager_innen, Schauspieler_innen nicht mehr gäbe?

Meinungsbarometer

Bei einem Meinungsbarometer liest die Lehrkraft eine kontroverse Frage oder These vor. Dazu positionieren sich die Schüler_innen im Raum auf einer gedachten Skala zwischen den Polen völliger Zustimmung und kompletter Ablehnung. Die Lehrkraft befragt einige Freiwillige zu ihrer Position beziehungsweise Meinung.

- Sollten alle, die arbeiten gehen, den gleichen Lohn bekommen?
- Sollten Sorgearbeiten wie pflegen, Essen machen und helfen bezahlt werden?

Quiz

Nach dem Meinungsbarometer lernen die Kinder Fakten rund um das Thema Gleichberechtigung von Frauen kennen. Die Fragen, Antworten und Zusatzinformationen stehen als Folienpräsentation auf der Attac-Website unter www.attac.de/grundschule-arbeit bereit. Die Schüler_innen können mit Hilfe nummerierter Zettel ihre Antworten an-

zeigen oder das Quiz kann an das Format 1, 2 oder 3 angelehnt werden, in dem sich die Schüler_innen räumlich einer der Antworten zuordnen. Im Anschluss an die Auflösung kann die Antwort mit Hilfe der Informationen kontextualisiert werden. Um den Schüler_innen mehr Hintergrundinformationen und positive Beispiele zu dem jeweiligen Thema zu geben, wird danach eine wichtige weibliche Persönlichkeit vorgestellt.

Variante

Sollten die Schüler_innen älter und Gruppenarbeit gewohnt sein, kann die erste Phase auch als Gruppenpuzzle durchgeführt werden. Die Fragestellungen der Gruppen eignen sich für die Arbeit in den Expertengruppen, deren Ergebnisse dann in den Stammgruppen zusammengetragen und in eine Übersichtstabelle (siehe Materialien) veranschaulicht werden können. Anschließend kann auch hier die These, ob Erwerbsarbeit für alle gleich bezahlt werden sollte, zunächst in der Stammgruppe und dann im Plenum diskutiert werden.

HINTERGRUND Gender Pay Gap

Auf der Website von Attac (www.attac.de/grundschule-gender-gap) finden sich Hintergrundinformationen zum prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen

Bruttoverdienst erwerbstätiger Männer und Frauen (Gender Pay Gap), sowie zu den vielfältigen Ursachen und Ansatzpunkten zu ihrer Veränderung.

Arbeitsgruppe 1 Welche Berufe / Tätigkeiten sind besonders wichtig?

Ihr habt eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen und neun Herzen bekommen. Überlegt gemeinsam in der Gruppe, welche Berufe / Tätigkeiten ihr wichtig findet. Verteilt eure Herzen entsprechend. Die Berufe, die ihr wichtig findet, sollten (viele) Herzen bekommen. Berufe, die ihr weniger wichtig findet, gehen leer aus. Überlegt gut, wie ihr die

Herzen verteilen wollt.

Schneidet die Herzen aus und klebt sie in die Spalte neben die Berufe. Überlegt euch Gründe, warum ihr einen Beruf wichtig oder unwichtig findet. Die Gründe braucht ihr für eure Präsentation der Ergebnisse.

Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Berufe

Blogger_in schreibt Beiträge auf seiner_ihrer Website	
Profifußballer_in verdient sein_ihr Einkommen mit Fußballspielen	
Kassierer_in nimmt das Geld für die Waren im Supermarkt entgegen	
Landwirt_in auf einem Biobauernhof produziert Lebensmittel, die gesund sind, und erhält dabei auch den Boden und die Pflanzen gesund	
Klimaschutzmanager_in koordiniert Aktivitäten und Projekte zum Klimaschutz in Dörfern, Städten und Gemeinden	
Elektroingenieur_in ist verantwortlich für die Entwicklung elektronischer Geräte wie Handys oder Elektroautos	
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim pflegt Körper, Geist und Seele von älteren Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen	
Paketzusteller_in bringt die Pakete zu den Empfänger_innen	
Straßenmusiker_in macht Musik an öffentlichen Plätzen und erhält dafür Spenden	

Herzen



Arbeitsgruppe 2 Welche Berufe / Tätigkeiten werden gut bezahlt?

Ihr habt eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen und neun Münzen bekommen. Überlegt gemeinsam in der Gruppe, welche Berufe / Tätigkeiten gut bezahlt werden und welche nicht. Verteilt eure Münzen entsprechend. Die Tätigkeiten, die gut bezahlt werden, sollten (viele) Münzen bekommen, die, die schlecht oder gar nicht bezahlt werden, gehen leer

aus. Überlegt gut, wie ihr die Münzen verteilen wollt.

Schneidet die Münzen aus und klebt sie in die Spalte neben die Berufe. Überlegt euch Gründe, warum ihr glaubt, dass ein Beruf gut oder schlecht bezahlt wird. Die Gründe braucht ihr für eure Präsentation der Ergebnisse.

Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Berufe

Blogger_in schreibt Beiträge auf seiner_ihrer Website	
Profifußballer_in verdient sein_ihr Einkommen mit Fußballspielen	
Kassierer_in nimmt das Geld für die Waren im Supermarkt entgegen	
Landwirt_in auf einem Biobauernhof produziert Lebensmittel, die gesund sind, und erhält dabei auch den Boden und die Pflanzen gesund	
Klimaschutzmanager_in koordiniert Aktivitäten und Projekte zum Klimaschutz in Dörfern, Städten und Gemeinden	
Elektroingenieur_in ist verantwortlich für die Entwicklung elektronischer Geräte wie Handys oder Elektroautos	
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim pflegt Körper, Geist und Seele von älteren Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen	
Paketzusteller_in bringt die Pakete zu den Empfänger_innen	
Straßenmusiker_in macht Musik an öffentlichen Plätzen und erhält dafür Spenden	

Münzen



Arbeitsgruppe 3 Welche Berufe / Tätigkeiten machen euch persönlich glücklich?

Ihr habt eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen und neun Bonbons bekommen. Überlegt in der Gruppe, welcher Tätigkeit ihr wie viele Bonbons geben wollt. Die Tätigkeiten, die Spaß versprechen, sollten (viele) Bonbons bekommen, die Berufe, die wahrscheinlich wenig oder gar keinen Spaß machen, gehen leer aus. Überlegt gut, wie ihr die Bonbons verteilen wollt.

Schneidet die Bonbons aus und klebt sie in die Spalte neben die Berufe. Überlegt euch Gründe, warum ihr glaubt, dass ein Beruf glücklich macht oder nicht. Die Gründe braucht ihr für eure Präsentation der Ergebnisse.

Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Berufe

Blogger_in schreibt Beiträge auf seiner_ihrer Website	
Profifußballer_in verdient sein_ihr Einkommen mit Fußballspielen	
Kassierer_in nimmt das Geld für die Waren im Supermarkt entgegen	
Landwirt_in auf einem Biobauernhof produziert Lebensmittel, die gesund sind, und erhält dabei auch den Boden und die Pflanzen gesund	
Klimaschutzmanager_in koordiniert Aktivitäten und Projekte zum Klimaschutz in Dörfern, Städten und Gemeinden	
Elektroingenieur_in ist verantwortlich für die Entwicklung elektronischer Geräte wie Handys oder Elektroautos	
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim pflegt Körper, Geist und Seele von älteren Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen	
Paketzusteller_in bringt die Pakete zu den Empfänger_innen	
Straßenmusiker_in macht Musik an öffentlichen Plätzen und erhält dafür Spenden	

Bonbons



Arbeitsgruppe 4 Welche Tätigkeiten genießen viel gesellschaftliche Anerkennung?

Ihr habt eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten und neun Kronen bekommen. Überlegt in der Gruppe, welche Tätigkeiten viel Anerkennung bekommen. Anerkennung heißt, dass ein Beruf cool ist oder dass die Eltern stolz sind, wenn ihr Kind dort arbeitet. Verteilt die Kronen entsprechend. Die Tätigkeiten, die viel Anerkennung genießen, sollten (viele) Kronen bekommen. Tätigkeiten, die

wenig Anerkennung bekommen, gehen leer aus. Überlegt gut, wie ihr die Kronen verteilen wollt.

Schneidet die Kronen aus und klebt sie in die Spalte neben die Berufe. Überlegt euch Gründe, warum ihr glaubt, dass ein Beruf beliebt oder unbeliebt ist. Die Gründe braucht ihr für eure Präsentation der Ergebnisse.

Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Berufe

Blogger_in schreibt Beiträge auf seiner_ihrer Website	
Profifußballer_in verdient sein_ihr Einkommen mit Fußballspielen	
Kassierer_in nimmt das Geld für die Waren im Supermarkt entgegen	
Landwirt_in auf einem Biobauernhof produziert Lebensmittel, die gesund sind, und erhält dabei auch den Boden und die Pflanzen gesund	
Klimaschutzmanager_in koordiniert Aktivitäten und Projekte zum Klimaschutz in Dörfern, Städten und Gemeinden	
Elektroingenieur_in ist verantwortlich für die Entwicklung elektronischer Geräte wie Handys oder Elektroautos	
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim pflegt Körper, Geist und Seele von älteren Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen	
Paketzusteller_in bringt die Pakete zu den Empfänger_innen	
Straßenmusiker_in macht Musik an öffentlichen Plätzen und erhält dafür Spenden	



Arbeitsgruppe 5 In welchen Berufen arbeiten viele Frauen?

Ihr habt eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten und neun Frauensymbole bekommen. Überlegt in der Gruppe, in welchen Berufen viele Frauen arbeiten. Verteilt eure Symbole entsprechend. Berufe und Tätigkeiten, in denen viele Frauen arbeiten, sollten mehr Symbole bekommen. Die Tätigkeiten, in denen wenig oder gar keine Frauen arbeiten, gehen leer aus.

Überlegt gut, wie ihr die Symbole verteilen wollt.

Schneidet die Symbole aus und klebt sie in die Spalte neben die Berufe. Überlegt euch Gründe, warum ihr glaubt, dass viele oder wenige Frauen in einem Beruf arbeiten. Die Gründe braucht ihr für eure Präsentation der Ergebnisse.

Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Berufe

Blogger_in schreibt Beiträge auf seiner_ihrer Website	
Profifußballer_in verdient sein_ihr Einkommen mit Fußballspielen	
Kassierer_in nimmt das Geld für die Waren im Supermarkt entgegen	
Landwirt_in auf einem Biobauernhof produziert Lebensmittel, die gesund sind, und erhält dabei auch den Boden und die Pflanzen gesund	
Klimaschutzmanager_in koordiniert Aktivitäten und Projekte zum Klimaschutz in Dörfern, Städten und Gemeinden	
Elektroingenieur_in ist verantwortlich für die Entwicklung elektronischer Geräte wie Handys oder Elektroautos	
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim pflegt Körper, Geist und Seele von älteren Menschen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen	
Paketzusteller_in bringt die Pakete zu den Empfänger_innen	
Straßenmusiker_in macht Musik an öffentlichen Plätzen und erhält dafür Spenden	

Frauensymbole



Berufe / Kriterium	Wichtigkeit	Bezahlung	Persönliche Zufriedenheit	Gesellschaftliche Anerkennung	Anteil an Frauen
Blogger_in					
Profffußballer_in					
Kassierer_in					
Landwirt_in auf einem Biobauernhof					
Klimaschutzmanager_in					
Elektroingenieur_in					
Krankenpfleger_in in einem Seniorenheim					
Paketzusteller_in					
Straßenmusiker_in					

Kinderarbeit weltweit

Was sollte erlaubt sein?

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 65 Minuten

Material: Pro Gruppe eine Biografie, Moderationskarten oder Blätter für die Stichpunkte der Gruppenarbeit, Stifte

Schüler_innen lesen in Gruppen fünf kurze Texte von arbeitenden Kindern und Jugendlichen aus Bolivien und Deutschland und definieren anhand des 10-Punkte-Papiers von Kundapur Kriterien vertretbarer Kinderarbeit.

Ablauf

Kinderarbeit in Bolivien

Die Lehrkraft führt in das Land Bolivien ein und lässt die Kinder das Land auf der Weltkarte finden. Wenn die Übung angekündigt wird, ist es wichtig, Bolivien als ein komplexes Land vorzustellen, das sehr unterschiedliche Situationen für Kinder bietet. Es gibt Kinder, die in sehr reichen Familien aufwachsen, in Familien aufwachsen, die genauso viel Geld zur Verfügung haben wie die Schüler_innen in deiner Klasse, aber auch Kinder, die aus Familien kommen, die sehr wenig finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Ein Unterschied zu Deutschland könnte sein, dass es viel üblicher ist, dass Kinder arbeiten.

Kindern in Bolivien und Deutschland. Jede Gruppe erarbeitet drei Fragen:

- Welche Gründe hat das Kind/der Jugendliche zu arbeiten?
- Welche Konsequenzen hätte ein Arbeitsverbot?
- Ent-/Widerspricht die Lebenssituation den Forderungen arbeitender Kinder?

Die Lehrer_in sollte darauf hinweisen, dass diese Fragen nur teilweise geklärt werden können, da die Texte keine vollständigen Anhaltspunkte bieten.

Forderungen arbeitender Kinder

Danach stellt die Lehrer_in die Abschlusserklärung des ersten Welttreffens der arbeitenden Kinder vor (siehe Hintergrund) und erklärt schwierige Begriffe.

Sammlung der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Dabei wird die Geschichte von Kim zuletzt vorgestellt.

Gruppenarbeit

Die Klasse wird dann in 3er-Gruppen aufgeteilt. In jeder Gruppe lesen die Schüler_innen einen der fünf Texte zu

Abschlussdiskussion

Dann wird folgende Frage in der Klasse diskutiert: Was ist wichtig, wenn man als Kind (in Deutschland) arbeitet, und worauf sollte es achten, damit es ihm dabei gut geht? Was meint ihr?

HINTERGRUND Erklärung des 1. Welttreffens der Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher

Seit Ende der 70er-Jahre entstanden Initiativen und Organisationen arbeitender Kinder. In Lateinamerika gab es die ersten, seit den 90er-Jahren wurden sie auch in Afrika und Asien gegründet. Ende 1996 kam es zu einem ersten Welttreffen in Kundapur, Indien. Bei dieser Begegnung haben sich internationale Initiativen arbeitender Kinder vernetzt und ein Papier mit Forderungen erarbeitet (10 Punkte von Kundapur.) Zwei weitere Treffen waren sehr bedeutend: Arbeitende Kinder und Jugendliche berieten 1999 auf der Tagung zur ILO-Konvention 182 (Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit) und auf dem »Weltkindergipfel« der Vereinten Nationen, der im Mai 2002 in New York stattfand.

10 Punkte von Kundapur

1. Wir wollen, dass unsere Probleme, unsere Vorschläge, Bemühungen und Organisationen beachtet und anerkannt werden.
2. Wir sind gegen den Boykott von Waren, die von Kindern gemacht wurden.
3. Wir wollen Respekt und Sicherheit für uns und die Arbeit, die wir leisten.
4. Wir wollen Unterricht, in dem wir etwas über unsere Situation und für unser Leben lernen.
5. Wir wollen eine Berufsausbildung, die unseren Fähigkeiten und unserer Lebenssituation entspricht.
6. Wir wollen eine gute Gesundheitsversorgung, die für arbeitende Kinder zugänglich ist.
7. Wir wollen bei allen Entscheidungen gefragt werden, die uns betreffen, egal ob diese Entscheidungen in unseren Städten und Dörfern, unseren Ländern oder international getroffen werden.
8. Wir wollen, dass die Ursachen für unsere Situation, vor allem die Armut, benannt und bekämpft werden.
9. Wir wollen, dass auf dem Land Lebensmöglichkeiten erhalten oder geschaffen werden, so dass Kinder nicht in Städte abwandern müssen.
10. Wir sind gegen die Ausbeutung unserer Arbeit, wir wollen in Würde arbeiten und Zeit zum Lernen, Spielen und Ausruhen haben.¹

Die »Weltbewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen« versteht sich als Teil der globalisierungskritischen »sozialen Bewegungen, die für eine gerechte, humane und würdige Welt kämpfen«. In der Abschlusserklärung heißt es: »Wir bestehen darauf, dass die Erwachsenen, die Regierungen, die NGOs, die regionalen, internationalen und weltweiten Organisationen und die Gesellschaft insgesamt: 1. unsere Bewegung anerkennen; 2. uns dabei unterstützen, unsere Bewegung auf lokaler, nationaler und weltweiter Ebene zu stärken, indem sie sicherstellen, dass wir an allen Entscheidungen mitwirken können, die uns betreffen; 3. die Erfüllung unserer Rechte auf Partizipation und Gehör garantieren. Wir bestehen darauf, dass die Leute von der Presse uns in allen Medien Raum geben, um unsere Stimme in der Gesellschaft insgesamt zur Geltung zu bringen.«

Materialien

Josè, 15 Jahre, schreibt Universitätsabschlussarbeiten auf dem PC für Student_innen, Bolivien

Hallo, mein Name ist Josè, ich bin 15 Jahre alt und lebe in Bolivien einem Land in Südamerika. Die Stadt, in der ich lebe und arbeite, heißt El Alto. Es ist die zweitgrößte Stadt Boliviens. Meiner Mutter war es immer wichtig, dass mein Bruder und ich gute Noten in der Schule bekommen. Deshalb hat sie uns schon mit 5 Jahren das Lesen und Schreiben beigebracht und nach der Schule haben wir viele Bücher gelesen. Als meine Mutter krank wurde, wollte

ich als ältester Bruder die Familie mit Geld unterstützen. Im Copyshop meines Cousins sind Computer. Dort tippe ich die handgeschriebenen Universitätsarbeiten der Student_innen ab. Die Arbeiten drucke ich dann zweimal aus und dafür bezahlen mich meine Kund_innen. Ich spare einen Teil meines Geldes, um mir später einen Kopierer zu kaufen. Dann kann ich Geld verdienen, ohne viel zu arbeiten.



1. Warum, glaubt ihr, arbeitet Josè?
2. Was hätte es für Konsequenzen, wenn Josè nicht mehr arbeiten dürfte?
3. Entspricht Josès Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

Sammelt Stichworte. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen.

Materialien

Mauricio, 13 Jahre, spielt Theater in einer Theatergruppe, Bolivien

Hallo, ich bin Mauricio und bin 13 Jahre alt. Ich lebe in Boliviens zweitgrößter Stadt El Alto. Bolivien liegt in Südamerika. Obwohl ich schon mit 3 Jahren angefangen habe zu lesen, habe ich in der Schule immer schlechte Noten bekommen. Darüber waren meine Eltern und Lehrer_innen nicht sehr glücklich. Sie hatten die Idee, dass ich an einem Sozialprojekt teilnehmen sollte. Es war ein Theaterprojekt für Kinder, die Schwierigkeiten in der Schule haben. Indem wir lernen

Theater zu spielen, haben wir unser Selbstbewusstsein zurückgewonnen und neue Perspektiven für unser Leben entwickelt. Unsere Kostüme sind karierte, bunte Hosen und wir schminken unsere Gesichter. Wir spielen die Theaterstücke auf der Straße und bei jeder Gelegenheit, die sich uns bietet. Wir verdienen damit Geld. Mit meinem Verein COMPA sind wir einmal sogar nach Deutschland geflogen und sind dort aufgetreten. Das war eine tolle Zeit.



1. Warum, glaubt ihr, arbeitet Mauricio?
2. Was hätte es für Konsequenzen, wenn Mauricio nicht mehr arbeiten dürfte?
3. Entspricht Mauricios Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

Sammelt Stichworte. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen.

Materialien

Malena, 16 Jahre, arbeitet auf einem Markt, Bolivien

Hallo, mein Name ist Malena und ich bin 16 Jahre alt. Ich lebe in Bolivien in einer großen Stadt, die El Alto heißt. Meine Mutter und ich stehen jeden Morgen früh auf, um dann um 5 Uhr auf dem Markt zu sein. Dort bereiten wir mit den anderen Frauen und Männern warme Suppen in großen Töpfen zu, die meine Mutter tagsüber verkauft. Nicht weit vom Markt ist das Gymnasium, in das ich zur Schule gehe. Pünktlich um 8 muss ich dort sein. In der Mittagspause hole ich Töpfe mit

der Suppe vom Vortag, die ich an meine 38 Klassenkamerad_innen verteile. Am meisten freuen sie sich, wenn ich Hühnersuppe mitbringe. Meine Eltern sind vor kurzem vom Land in die Stadt gezogen. Ich werde die erste mit Abitur sein und ich lerne sehr viel, um meine Eltern stolz zu machen. Nach der Schule helfe ich meiner Mutter wieder auf dem Markt. Mein Tag ist voller Arbeit, aber ich schätze mein Leben mit den Menschen, die mich umgeben.



1. Warum, glaubt ihr, arbeitet Malena?
2. Was hätte es für Konsequenzen, wenn Malena nicht mehr arbeiten dürfte?
3. Entspricht Malenas Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

Sammelt Stichworte. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen.

Materialien

Cielo, 9 Jahre alt, arbeitet als fliegende Händlerin in Bolivien

Hallo, mein Name ist Cielo und ich bin 9 Jahre alt. Ich lebe in Bolivien in einer großen Stadt die La Paz heißt. Seit mein Vater in einer anderen Stadt lebt, reicht das Geld in unserer Familie nicht mehr aus, um genug Lebensmittel oder Schulkleidung zu kaufen. Meine Geschwister und ich arbeiten deshalb als sogenannte fliegende Händler_innen. Das heißt, wir kaufen Zigaretten, Kaugummis, manchmal sogar Bier in einem Lebensmittelladen in unserer

Nähe. Dann laufen wir tags und nachts durch die Gaststätten, Bars und Kneipen und verkaufen die Dinge einzeln und für mehr Geld als wir sie gekauft haben. Manchmal sind die Menschen, auf die wir treffen, betrunken oder gemein. Wir müssen außerdem darauf achten, nicht von der Polizei gesehen zu werden, weil sie uns das Geld und die Ware abnehmen würden. Manchmal bin ich zu müde, um in der Schule aufzupassen.



1. Warum, glaubt ihr, arbeitet Cielo?
2. Was hätte es für Konsequenzen, wenn Cielo nicht mehr arbeiten dürfte?
3. Entspricht Cielos Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

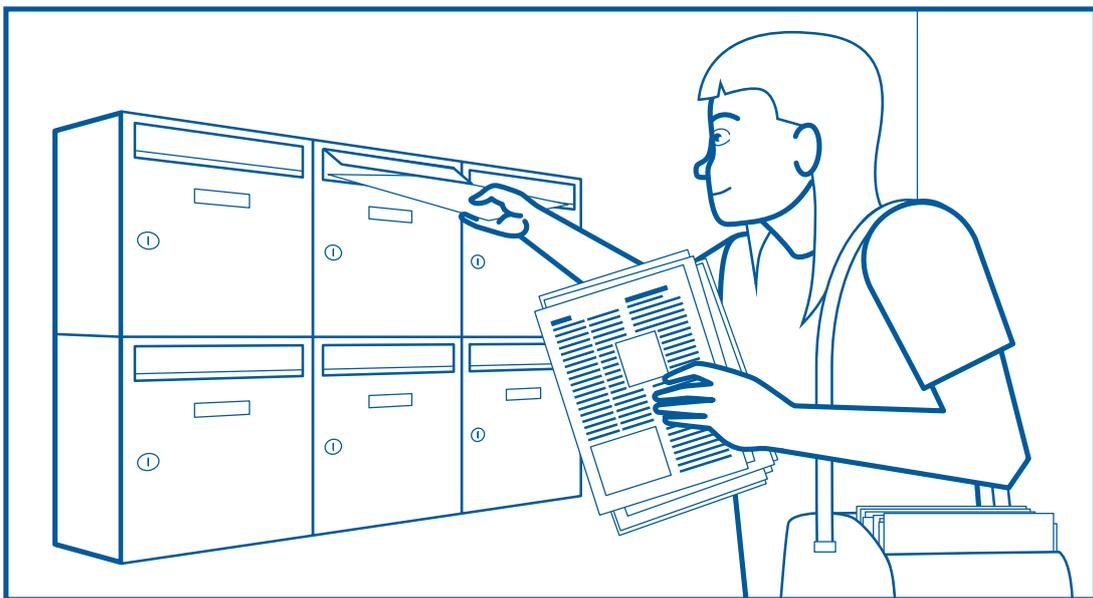
Sammelt Stichworte. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen.

Materialien

Kim, 13 Jahre, trägt Zeitungen aus, Deutschland

Hallo, ich bin Kim und ich bin gerade 13 geworden. Das heißt, ich darf jetzt anfangen zu jobben, zumindest für zwei Stunden pro Tag. Das finde ich prima, denn ich gehe gerne ins Kino, aber das ist auf Dauer ganz schön teuer. Wenn ich arbeite, kann ich mir mein Taschengeld aufbessern. Deshalb fange ich bald an, Zeitungen bei mir in der Nachbarschaft auszuteilen. Ich verdiene

pro ausgetragene Zeitung 4 Cent, das bedeutet, für 10 Euro muss ich ungefähr 250 Zeitungen austragen, dafür brauche ich 2–3 Stunden. Mein Cousin hat mir gesagt, dass ich, wenn ich älter bin, Regale in Supermärkten einsortieren kann, dann werde ich besser bezahlt und im Winter ist es auch nicht so mühsam.



1. Warum, glaubt ihr, arbeitet Kim?
2. Was hätte es für Konsequenzen, wenn Kim nicht mehr arbeiten dürfte?
3. Entspricht Kims Lebenssituation den Forderungen der arbeitenden Kinder?

Sammelt Stichworte. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen.

Die Ballonfahrt

Eine Traumreise zum Kindergipfel

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 90 Minuten

Material: Traumreise, Karten mit Kriterien ausgedruckt, Magnete, Zeitlinie mit wichtigen Daten, Karten

Die Kinder lernen die Unterscheidung von ausbeuterischer Kinderarbeit (*child labour*) und förderlicher Kinderarbeit (*child work*) kennen. In einer Traumreise fliegt die Klasse in einem Heißluftballon zu einem Kinderkongress, um ihre Vorstellungen von sinnvollen Kriterien für Kinderarbeit dort vorzustellen. Plötzlich sinkt der Ballon und die Kinder sollen überlegen, was sie tun können, damit der Ballon wieder steigt und sie den Kongress dennoch erreichen können. Eine

Möglichkeit ist das Abwerfen von Ballast. Ballast steht hier sinnbildlich für die Kriterien für Kinderarbeit, die wenig bis gar nicht wichtig sind. Danach wachen die Kinder im Ballon auf und bekommen in Dreier-Gruppen die Aufgabe, sich für eines von zwei Kriterien für die Arbeit der Kinder zu entscheiden, das wirklich wichtig ist. Am Ende stellen sie die erreichte Tagung nach und stellen die wichtigen Kriterien kurz vor, die sie mit Magneten an der Tafel befestigen. Die Lehrkraft gibt dann Informationen zu den tatsächlichen Gremien, die über Kinderarbeit entscheiden, und dazu, welche (Kinder-) Gewerkschaften zu diesem Thema arbeiten.

HINTERGRUND *Child labour* und *child work*

In der deutschen Sprache gibt es nur ein Wort für Kinderarbeit im Gegensatz zur englischen Sprache, die zwischen *child labour* und *child work* unterscheidet. Dieser Unterschied wird nur durch die vorangestellten Adjektive »ausbeuterisch« und »förderlich« möglich. Auf der Homepage der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wird der Begriff »Kinderarbeit/child labour« als Arbeit definiert, die Kindern und Jugendlichen ihre Kindheit, ihr Potential und ihre Würde nimmt und die schädlich für ihre physische und mentale Entwicklung ist. Dies bezieht sich auf Arbeit,

- die mental, körperlich, sozial oder moralisch gefährlich und schädlich für Kinder und Jugendliche ist;
- die ihre Ausbildung behindert, indem sie ihnen die Möglichkeit vorenthält eine Schule zu besuchen, sie zwingt, die Schule vorzeitig zu verlassen oder erfordert, dass sie versuchen, Schule mit exzessiver langer und harter Arbeit zu verbinden.

Die ILO erkennt aber auch an, dass es einige Formen von Kinderarbeit (*child work*) gibt, die nicht als solche klassifiziert und beseitigt werden sollten:

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Arbeit, die nicht ihre Gesundheit und persönliche Entwicklung oder ihre Ausbildung behindert, wird im Allgemeinen als etwas Positives betrachtet. Das beinhaltet Aktivitäten wie zum Beispiel:

- den Eltern im Haushalt helfen
- das Familiengeschäft zu unterstützen
- sich außerhalb der Schulzeiten und während der Ferien ein Taschengeld zu verdienen.

Diese Formen der Arbeit tragen zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und dem Wohlergehen von Familien bei, sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen den Erwerb von Fähigkeiten und Erfahrungen und helfen ihnen dabei, selbstermächtigte Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Kinderarbeit in diesem umfassenden Sinne meint damit bezahlte und unbezahlte Arbeit.

Ablauf

Einstieg: Unterscheidung von *child labour* und *child work*

Zu Beginn führt die Lehrkraft in das Thema ein, indem sie den Schüler_innen die Frage stellt, welche Tätigkeit / Arbeit sie schon jetzt in ihrem Alter oder später mit 15 Jahren später gern machen würden und warum. Im Gegenzug wird dann die Frage nach den Tätigkeiten / Arbeiten gestellt, die sie für ihr Alter unakzeptabel finden. Die wichtigen Punkte werden an der Tafel festgehalten.

Nach der Ideensammlung führt die Lehrkraft die Unterscheidung von *child labour* und *child work* (siehe Hintergrund) ein.

Die Traumreise

Mach es dir so richtig gemütlich auf deinem Platz. Vielleicht möchtest du den Gürtel lösen oder die Schuhe ausziehen. Wenn du sitzt, dann stelle deine Füße gerade vor dir auf den

Boden. Du fühlst die Unterlage, auf der du sitzt, du wirst getragen, wenn du liegst, erspüre die Punkte, mit denen du die Unterlage berührst. Spüre in deine Füße hinein. Wie fühlen sie sich an? Wandere nun mit deiner Aufmerksamkeit die Beine hinauf, über die Knöchel, die Unterschenkel, die Knie, über das Gesäß weiter zum Bauch und Brustkorb, zum Rücken. Wie fühlt sich der Rumpf an? Spüre weiter über den Rücken zu den Schultern. Versuche deine Schultern entspannt hängen zu lassen. Wandere mit deiner Aufmerksamkeit über den Nacken zum Kopf, zu deiner Stirn, den Augenlidern, zur Nase. Spüre den Atem, wie er durch die Nase ein und wieder hinaus fließt. Vielleicht bewegen sich bei jedem Ein- und Ausatmen leicht deine Nasenflügel. Achte auf den Kiefer, löse die Spannung, vielleicht möchtest du den Mund leicht öffnen. Du bist ruhig und entspannt.

Stell dir vor, dass du auf einer weiten Blumenwiese stehst, die Sonne scheint und du hörst Vögel zwitschern. Du läufst über die Wiese und siehst plötzlich hinter einer Baumgruppe einen großen rot-weißen Heißluftballon. Er ist fest am Boden verschnürt und du gehst neugierig darauf zu. Am Ballon angekommen wirst du von einer freundlichen Gestalt empfangen:

»Hallo, wie schön, dass du da bist, bei mir sind alle Kinder willkommen, denn gemeinsam fliegen wir zum internationalen Kinderkongress in ...! Ich habe sehr gehofft, dass du kommen würdest. Hast du Lust, dann komm', kletter' in den Korb und guck' dich doch ein wenig um!«

Was gibt es im Ballonkorb zu sehen und zu hören? Ob es hier noch andere Kinder gibt – und was machen sie? Schau dir alles genau an!

Der Heißluftballon steigt in den Himmel und wird von kräftigen Winden Richtung Kindergipfel getrieben.

Je länger du dich mit den anderen Kindern unterhältst und austauschst, merkt ihr, dass es ganz viele verschiedene Wünsche gibt und dass einige Forderungen wichtiger für das Wohlergehen von Kindern, andere Forderungen eher nicht so wichtig sind. Plötzlich merkt ihr, dass euer Ballon langsam zu Boden gezogen wird. Dabei seid ihr noch gar nicht auf dem Kinderkongress angekommen. Oh je, das waren wohl ein paar Forderungen zu viel auf einmal! Was nun?

Damit der Ballon wieder aufsteigen kann, muss er leichter werden. Da müsst ihr gemeinsam wohl ein paar Forderungen über Bord werfen – aber welche nur? Ihr wollt euch beim Kinderkongress ja für gute Arbeitsbedingungen ein-

setzen und da dürfen eure wichtigsten Forderungen zum Schutz von Kindern auf gar keinen Fall fehlen! Also müsst ihr euch gemeinsam überlegen, welche ihr jetzt leider zurücklasst, um sie beim nächsten Mal mitzunehmen und welche Forderungen jetzt auf jeden Fall mit müssen.

Wenn der Ballon gleich den Boden berührt und du aus dem Ballon aussteigst, öffnest du deine Augen und findest dich mit zwei anderen Kindern zusammen, um zu besprechen, welche zwei Forderungen ihr am dringendsten mit auf die Kinderkonferenz nehmen wollt und welche ihr zurücklasst, um weiterfliegen zu können. Noch ein paar letzte Meter – Mit einem kurzen Ruck setzt euer Ballon auf dem Boden auf und du öffnest die Augen.

Gruppenarbeit und Vorstellung der Ergebnisse

Nach der Traumreise werden Dreiergruppen gebildet, die drei Forderungen (darunter mindestens eine wichtige) bekommen. Die Schüler_innen besprechen kurz in den Dreiergruppen, welche der drei Forderungen wichtig zum Schutz der Kinder sind und welche sie weniger wichtig finden. Die weniger wichtigen werden als Ballast aus dem Ballon geworfen, die wichtigste Forderung jedoch mitgenommen. Bei der Präsentation tragen die Vertreter_innen der Gruppen ihre Forderung laut vor und hängen diese dann an eine Pinnwand oder an die Tafel.

Input: Zeitlinie mit Ereigniskarten

Nach der kurzen Auswertung der ausgewählten Forderungen stellt die Lehrkraft die für Kinder weltweit wichtigsten (Feier-)Tage vor. Dabei kann sie eine Zeitlinie und Informationskarten auf dem Boden oder an der Tafel nutzen, die den Jahresverlauf darstellt.

Karten mit Kriterien

Keine Arbeit ohne angemessene Schutzkleidung.	Keine Gewalt als Strafe bei Fehlern bei der Arbeit.	Es muss täglich genug Zeit für PC-Spiele geben.
Keine (zu) schweren Lasten wie große Säcke.	Es muss täglich die Möglichkeit geben, sich mit meinen Freund_innen zu treffen.	Kein hoher (Zeit-)druck, um die Arbeit zu erledigen.
Der Nachmittagsschlaf ist lebensnotwendig.	Keine Arbeit in Steinbrüchen.	Keine verbotenen Tätigkeiten wie der Verkauf von Drogen.

Karten mit Kriterien

Keine Arbeit, bei der Kinder mit giftigen Stoffen in Kontakt kommen.	Sport gehört drei Mal in der Woche zu einem guten Kinderleben.	Eine Arbeit mit geregelten Pausen, um auf die Toilette gehen zu können.
Keine Arbeit, um die Schulden der Eltern abzuzahlen.	Keine zu langen Arbeitszeiten.	Die Arbeit muss Spaß machen.
Keine körperlich risikoreichen Tätigkeiten.	Es muss die Möglichkeit geben, während der Arbeit zu chatten.	Nicht nachts arbeiten.
Es darf nicht anstrengend sein.	Kein Missbrauch als Kindersoldat.	Keine Arbeit, die verhindert, dass das Kind zur Schule gehen kann.
Keine Tätigkeiten, die im Widerspruch zu Kultur oder Religion des Kindes stehen.	Keine Arbeit, wo die Kinder nicht bei den Eltern wohnen können	Geregelte Pausen zum Essen und Trinken.
Kein sexueller Missbrauch.	Süßigkeiten sollten als Motivationsschub regelmäßig verteilt werden.	Ein Mindestlohn von 50 Euro die Stunde für Kinderarbeit.

Karten zur Zeitlinie

**Weltkindertag / Internationaler Kindertag
(20. September)**

Der Weltkindertag oder Internationaler Kindertag ist ein in über 145 Staaten der Welt begangener Tag, um auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder aufmerksam zu machen. Ziel des Tages ist, Themen wie Kinderschutz, Kinderpolitik und vor allem die Kinderrechte in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Es gibt kein international einheitliches Datum. In Deutschland und Österreich wird am 20. September der Weltkindertag ausgerichtet, aber auch der 1. Juni als Internationaler Kindertag gefeiert.

**Internationaler Tag gegen Kinderarbeit
(12. Juni)**

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat den Aktionstag gegen Kinderarbeit 2002 ins Leben gerufen und den 12. Juni als Datum dafür festgesetzt. Die ILO fordert mehr Anstrengungen, um Kindern ein kindgerechtes Leben ohne ausbeuterische Kinderarbeit zu ermöglichen. Als »die wichtigste Ursache für Kinderarbeit« müsste die Armut der Eltern bekämpft werden.

**Welttag der arbeitenden Kinder
(9. Dezember)**

Der Tag wurde 2006 in Erinnerung an den 9. Dezember 1996 beschlossen, an dem erstmals arbeitende Kinder aus aller Welt, die sich in Kundapur (Indien) versammelt hatten, mit einer gemeinsamen Erklärung an die Öffentlichkeit traten. Die Erklärung von Kundapur gilt als Beginn der weltweiten Bewegung der arbeitenden Kinder. Es handelt sich beim Welttag der arbeitenden Kinder um eine Initiative der Kinder und Jugendlichen selbst, die für ihre Rechte eintreten.

**Arbeitende Kinder und das neue Kinder- und Jugendgesetz in Bolivien
(4. August 2014)**

In Bolivien wurden arbeitende Kinder maßgeblich an der Formulierung eines Gesetzes beteiligt. Das Gesetz hebt das pauschale Verbot von Kinderarbeit bis zu einem bestimmten Alter auf. Kriterien für die Genehmigung sind, dass die Arbeit nicht das Recht auf Bildung beeinträchtigt und nicht die Gesundheit, Würde und integrale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gefährdet.

Unsichtbare Arbeiten

Wer kümmert sich um was?¹

Klasse: Ab Klasse 4

Dauer: 45 Minuten

Material: Flipchart-Papier, farbige Flipchart-Marker, Symbolkarten für vier Stationen (Wohnräume), Diagramme (Hausarbeit, bezahlte Arbeit).

Die Schüler_innen erkunden an vier Stationen die Verhältnisse in ihrem Familienalltag in Bezug auf Care-Arbeit und benennen die Tätigkeiten, die Care-Arbeit umfasst. Sie notieren, wer bei ihnen zu Hause welche Tätigkeiten übernimmt und überlegen gemeinsam, wie viel Zeit diese Arbeiten einnehmen.

Ablauf

Im Raum sind vier Stationen mit Tischen aufgebaut. Auf den Tischen liegen ein großes Flipchart-Papier und Stifte, zunächst jeweils in einer Farbe. Jede der vier Stationen präsentiert einen bestimmten Wohnraum: Bad, Schlafzimmer, Küche und Wohnzimmer. Dafür werden die verschiedenen Symbolkarten an den Stationen verteilt.

Die Schüler_innen verteilen sich möglichst gleichmäßig auf die vier Stationen. In ihren jeweiligen Gruppen widmen sie sich zunächst für ungefähr fünf Minuten der Frage: Was wird in diesem Raum regelmäßig gemacht? Dazu notieren sie Stichworte auf dem Flipchart-Papier.

Im Anschluss daran sind die Schüler_innen aufgefordert, die Stifte so zu tauschen, dass jede Tischgruppe eine neue Farbe hat. Wenn dies geschehen ist, kommt die nächste Aufgabe.

Die Schüler_innen können sich nun fünf Minuten frei im Raum bewegen. Die Stifte müssen aber immer am jeweili-

gen Tisch bleiben. Die Frage lautet: Wer in eurer Familie übernimmt die Aufgaben, die ihr gerade notiert habt? Dazu sollen die Kinder das jeweilige Familienmitglied hinter eine Tätigkeit schreiben. Wenn an einer Tätigkeit bereits der Name eines Familienmitglieds steht, zum Beispiel Oma oder Vater, beginnen sie eine Strichliste zu führen.

Im Anschluss werden die Plakate an einer Wand befestigt und vorgestellt. Gemeinsam wird die Frage diskutiert, wie viel Zeit die Arbeiten einnehmen und was alle diese Arbeiten gemeinsam haben.

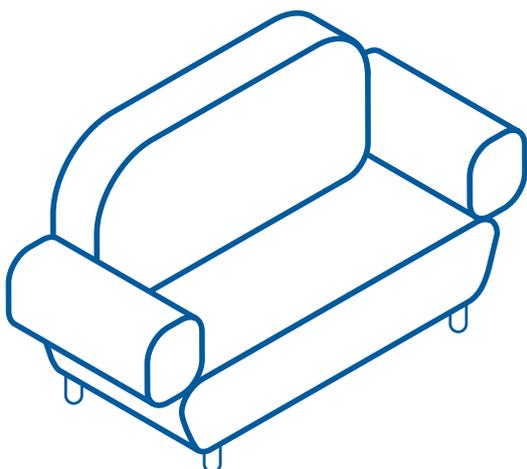
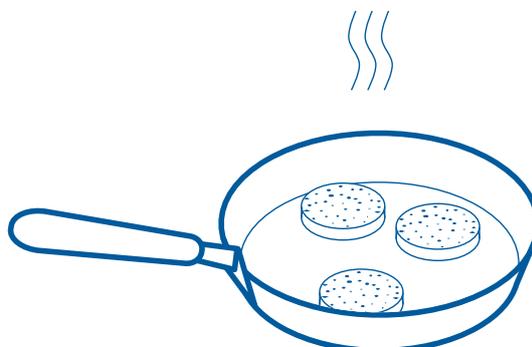
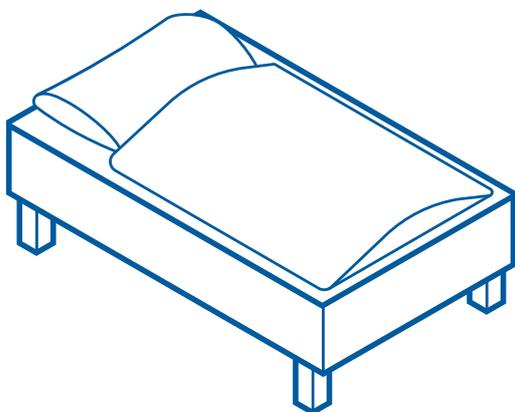
Anschließend werden die Grafiken zur genderspezifischen Arbeitsaufteilung im Plenum erklärt. Dazu werden die Statistiken zur Hausarbeit und zur privaten Kinderbetreuung vorgestellt. Nachdem Unklarheiten geklärt wurden, können abschließend die folgenden Impulse diskutiert werden.

Impulse

- Was würde passieren, wenn diese Arbeiten nicht gemacht würden?
- Warum verrichten Frauen heute immer noch mehr unbezahlte Arbeiten?
- Wie könnte Hausarbeit in der Familie fairer verteilt werden?

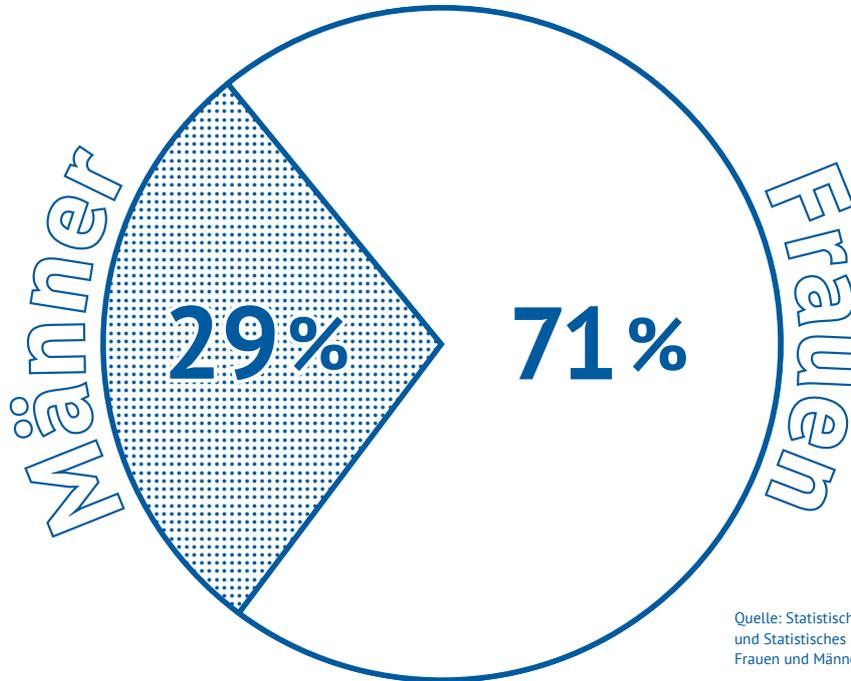
- Was könnten Jungs zukünftig anders machen und was hätten sie davon?
- Was könnten Mädchen zukünftig anders machen und was hätten sie davon?

Symbolkarten



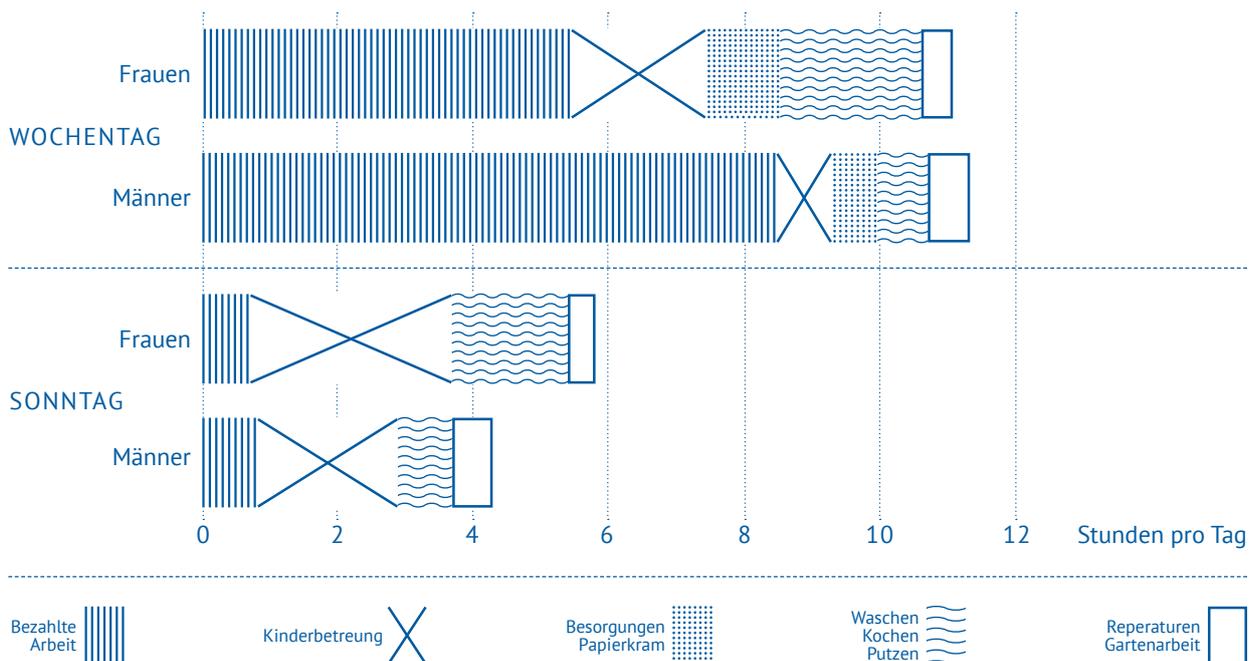
Diagramme

Wer macht in Deutschland die Hausarbeit?



Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Union und Statistisches Bundesamt: Das Leben von Frauen und Männern in Europa. Ausgabe 2019.

Zeitverwendung von Männern und Frauen an Werktagen und Sonntagen



Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW-Wochenbericht 10/2019

IMPRESSUM

1. Auflage 2020
300 Exemplare

HERAUSGEBER

Attac Trägerverein e.V.
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt a.M.

&

Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg KdöR
Wallstraße 61–65
10179 Berlin

&

EPIZ – Zentrum für Globales Lernen
Schillerstraße 59
10627 Berlin

Alle Rechte vorbehalten © Attac, HVD und EPIZ

AUTOR_INNEN

Birgit Brenner, Julia Trévin, Katharina Lipowsky

REDAKTION

Holger Oppenhäuser, Sven Thale

LEKTORAT

Patrick Bohländer

GESTALTUNG

Dicey, Berlin
www.dicey-studios.com

HERSTELLUNG

www.recyclingflyer.de

Weitere Informationen:
www.attac.de/bima

Feedback: bildung@attac.de

www.attac.de/bima

Wie wollen wir zusammen leben?